



John Carter Brown
Library
Brown University

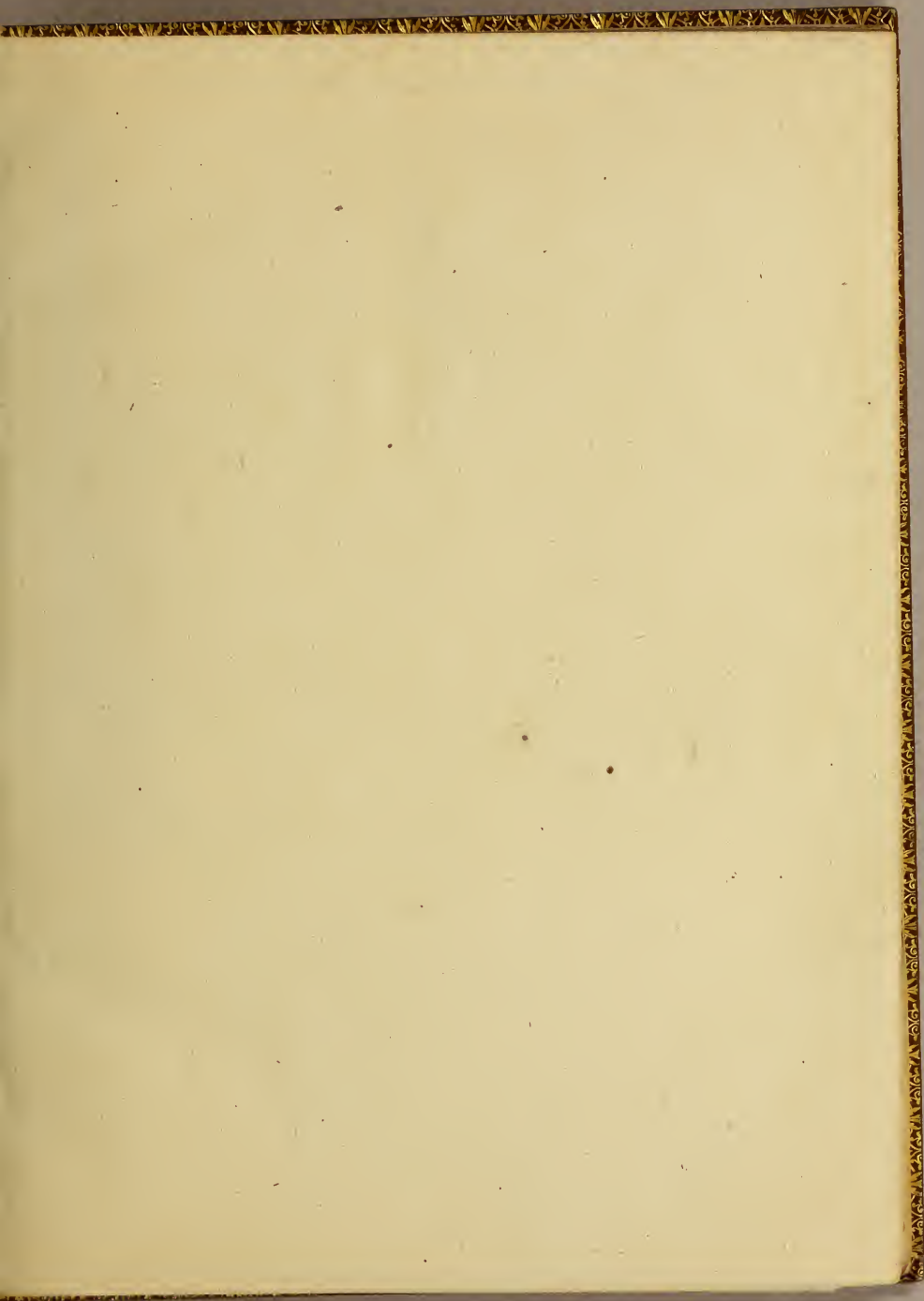


6668

\$150.00

6668

[1742]



073062

Gründliche
An-und aufforderung

AN DIE

Ehmablig erweckte hier und dar zerstreute

Seelen dieses Landes,

IN ODER AUSSER PARTHEYEN,

ZUR

NEUEN *UMFASSUNG*,

GLIEDLICHER VEREINIGUNG,

UND

GEBETS - GEMEINSCHAFT;

Dargelegt aus dringendem Herzen eines um *Heilung*
der Brücke Zions ängstlich bekümmerten GEMÜTHS,
im jahr 1736.

PHILADELPHIA,

Gedruckt und zu haben bey B. FRANKLIN,

M DCC XLII.

Geistliche

An- und Auforderung

an die

Stände des Reichs

Seelen dieses Landes

zu thun

und

Neu- und Auforderung

zu thun

an

die Stände des Reichs

zu thun

und

an

die Stände des Reichs

zu thun

und

Johann Adam Grubers

Gründliche

An- und aufforderung, &c.

In GOTT geliebte

und GOTT noch liebende SEELEN!

FOLGENDE Wahrheiten an euer aller gewissen und gemüth zu legen, bin ich durch die schmerzliche empfindung und einsicht der vielfältigen zerrüttungen, vermannichfaltigungen und zerstreungen, worinnen, leider! auch die best-gefinnt gewesene erweckte und berufene Seelen in diesem Lande, unter allerhand vorwand, gerathen sind, innerst gereizet, und unter vielem langwierigen jammer und inniger herzens-bewegung, von höherer Hand getrieben worden, ob in diesen verwirreten versuchungs-vollen zeiten (worinnen sich doch der Finger EWIGER LIEBE, zu neuer Herzensfassung, Stärkung und Gründung an und unter einander, nicht undeutlich spühren läßt; wer nur drauf merken will) wenigstens einige, wo nicht alle, von ihrem Eigenheits-bette und falscher ruhe sich möchten aufmachen; treulich bedenken, wovon und wohin sie in ihrem eigenen Gutmeynen gefallen, und also die ersten werke wieder thun, mithin in das wahre GOTT-gefällige Bruder-und Liebes-band in einfalt und kindlicher aufrichtigkeit sich begeben, einander wieder zu umarmen, zu fassen und zu reizen; um damit dem wohl näher als geglaubt werden mag, im anzug seyenden Bräutigam in treuer und inniger Liebes-gemeinschaft entgegen zu gehen; wozu die brünstige GOTTES- und JESUS-Liebe von oben und innen Gedeyhen, ja Licht und Funken, Othem, Flammen und feurigen Ernst aufs neue darreichen wolle; Ihm allein zur Verherrlichung und ewigen Preis! Amen.

Man siehet und redet täglich und vielfältig von Gemeinschaften, Versassungen, Partheyen, Verbindungen, Cirkeln, grossen und kleinen Hauffen, deren keines weniger thut, oder von sich ausgibt, als dafs es saget: *Hier bey uns ist CHRISTUS*, das andere und dritte eben so; und das vielfältig mit verurtheilung und verwerffung der übrigen: Wodurch denn viele von GOTT geruffene Seelen irre gemacht werden, nicht wissend wohin sie sich wenden sollen; wolten gerne des besten und reinsten in Lehr und Leben mit theilhaftig werden, sie werden aber durch das allgemeine Verderben, so sich auch bey den best-scheinenden Versassungen noch findet, und ohne gründliche besserung

sich vielmehr äußert, dergestalt zurück gehalten, daß sie brüderliche Gebetsgemeinschaften und Vereinigungen, wo nicht gar vor unnöthig und unmöglich, jedoch wenigstens zu dieser zeit vor unthunlich und unzeitig halten; bleiben also auf den alten Eigenheits-hefen immerhin sitzen, werden alt und kalt darüber; der Welt-geist verzehret sie guten theils mit ihren kräften; die alt-Adamische stoppeln und wurzeln bleiben unausgereutet; sie selber sich unbekannt; das Kampff-ringens wider die Sünde, das brüderliche Gefühl, die Geistes-inbrunst, tägliches Wachen, Befraffen zur Besserung, die gemeinschaftliche Handreichung, das Reinigen und Enthalten, die Ausbreitung der Ehre und Königreichs JESU CHRISTI, der Hunger dem HERRN Seelen zu erwecken oder zu gewinnen, und hier und dar etliche selig zu machen; dieses alles bleibet durchgehends zurücke, wird vergessen, und man wird dessen entfremdet. Daher gehet dann diese Anforderung sonders und forderfamst an euch.

So höret dann, ihr abgeschiedene Seelen, Familien, Hausväter und Hausmütter, mit den Euergigen; Höret, daß euch der HERR auch höre! Ifts nicht der Wille des HERRN JESU bey euerem ersten Anfang an euch gewesen, euch mit einander einträchtiglich zu sammeln zu Ihme? und habt ihr nicht so manche Gnade zum Wachsthum in einiger auch nur geringen Geistes-einmüthigkeit, erfahren und genossen? wäret ihr darin in einfalt treu blieben, welche Förderung im neuen Leben hättet ihr nicht erreicht in der Gnade zum Kinder-Jünglings- in Mannheits-stand! wie mancher grober und subtiler Feind (der nun über euch herrschet) wäre in der wahren Kinder- und Gliedergemeinschaft verrathen, entdecket, zu schänden gemacht, und überwandten worden! Was ist die ursach, daß ihr davon abgekommen? Denket ernstlich zurück, ob ihr jemand als euch selbst die grund- und haupt-schuld beymessen könnet? Wollet ihr nicht auch Glieder an dem herrlichen Leibe JESU, als seiner Gemeine, seyn, und Zweiglein an seinem himmlischen Oelbaum; und wollet doch ein jeder vor sich getrennet leben? Kan auch wol ein Glied allein, ohne in den fugen, gelenken und handreichungen der andern zu stehen, zu fassen und sich fassen zu lassen, an euerem verweslichen Leibe lebendig seyn und bestehen? wie vielweniger die Glieder am Leibe der Gemeine CHRISTI*.

Wendet ihr ein, *Wir sind doch in solcher Gemeinschaft, ob wir gleich in keiner äußerlichen Gemeine mit andern stehen*; so stehet euch das Zeugniß Dessen der Augen hat wie Feuerflammen, entgegen, da er sagt: *Wo zwey oder drey unter euch eines werden in meinem Namen, da bin ich mitten unter euch*, oder ihnen; und als Er uns das kurze doch vollkommene Gebet gelehret hat, hat Er allemahl die worte *Uns, Unser, Wir*, zum zeugniss wie angenehm Ihm und seinem

* *Observ.* Es ist hierbey zu erinnern, daß einzeln todlichen Seelen die keine gelegenheit oder auch keinen aufschluß zur gemeinschaftlichen Anfaßung haben, hierdurch nicht zu nahe getreten wird; als die, so sie gelegenheit zur ausübung der Bruder- und Seelenliebe bekommen würden, sich ja unmöglich würden lang verbergen können, noch sich als todte, unempfindliche Glieder bezeugen: So wird auch auf der andern seite kein unordentlich unlauter Gemeng, Zusammengeklärte, und menschliches Gehänge gesucht; noch angewiesen.

seinem himmlischen VATER die Gemeinschaft seiner Liebes-forge *vor einander*, und wie gesegnet es uns selbst sey, angewiesen; und in seinem letzten Gebet vor seinem Leiden hat er so ernstlich um ihre Einträchtigkeit in ihm und unter einander zum VATER *gebetet*; seine Erscheinung nach seiner Auferstehung ist ins gemein nicht einem allein, sondern etlichen zugleich geschehen; die Erstlinge seines GEISTES sind in so reichem maass denen einmütiglich versammelten und auf seine Verheißung wartenden Jüngern und Freunden ertheilet worden, samt den dabey geschehenen Wunderkräften; und habet die damahls erweckten werkzeuge des GEISTES überall wo sie hingekommen, und einigen göttlichen Segen gehabt, in denen von den andern abgesonderten Gemeinschaften die durch ihre göttliche Predigt gewordene Jünger zu Aufhebern, Aeltesten und Lehrern geordnet; von was großem nutzen und Seelen-segen zeugen die Apostolische Geschichte und Briefe, ja auch von was gesegneten Leiden CHRISTI über ihrer Gemeinschaft, und Liebe, und Bekenntniß: Die Briefe der Aposteln und Männer GOTTES sind fast durchgehends an die Gemeinen geschrieben, zu ihrer Besserung, Fassung, Ordnung und Erbauung eingerichtet, und die *brüderliche Harmonie zu einem Leibe und zu einem Geiste* aufs theureste darin angewiesen und befohlen, hingegen die Trennung, Eigendünkel, Abgeschiedenheiten, ernstlich gemüßbilliget worden. Selbst der Liebes-und Schoos-Jünger JESU, nemlich Johannes, redet so viel von der *Gemeinschaft unter einander*, und mit dem VATER und SOHNE; und in seiner Offenbarung befiehlt ihm der Geist, solche an die sieben Engel oder Hirten der Gemeinen zu senden: Alles zu dem ende, *dass die wahre Christliche und gliederliche Gemeinschaften* möchten gehalten und gebessert werden.

Sehen wir zurück in den alten Bund, so finden wir, dass allezeit, wenn das Volk GOTTES einmütiglich und einträchtiglich, auch nur in ihren äusserlichen ceremonialischen Wegen, vor GOTT gewandelt, sie auch jederzeit seines sonderbaren Segens und Sieges sind gewürdiget worden: Von dem aus der Einträchtigkeit fließenden, auch dazumahl schon bekannt gewesenem Segen im Geistlichen, ist sonderlich der 133. und 119^{de} Psalm, nebst andern herrlichen Spuren in den Psalmen und sonst, ein trefflich zeugniß und denkmaal.

Siehet man näher auf die zeiten nach der Apostolischen Kirche, so zeigt sichs, dass jederzeit die kleine Häuflein, die sich der HERR übrig behalten, oder aufs neue erwecket hatte, in gliedlicher Gemeinschaft zusammen gehalten, wo sie nur gelegenheit darzu gehabt, auch den Leidenskelch vor einen mann getrunken; und den sieg an der Hure, dem Thier, falschen Propheten, und ihres Namens Zahl, erhalten haben: So bald es aber dem Versucher in seinen werkzeugen gelungen, dass sie sich unter diesem und jenem schein und vorwand haben eindringen, und unter den Gemeinen Trennungen verursachen, und sie vom Haupt-zweck der immer näheren Zusammenfassung in JESU CHRISTO, abführen können; was ist anders darauf erfolgt als Ruin, Abfall und Gegenstand gegen die wahre Bruder-liebe, Abweichung von der Einfalt, Geboten und Nachfolge unsers himmlischen Lehrmeisters und

Vorgängers? Die treuen Zeugen unter dem Papstthum haben immer eine Apostolische Gemeinschaft durch ihr Zeugniß wieder zu erreichen gesucht, ob ihnen wohl der Antichrist heftig widerstanden, und sie bis aufs blut darob verfolgt: Die *Waldenser, Hussiten, Böhmishe Brüder*, und was sie für namen haben in näherer zeit, bekennen beständig bey der Besserung des Lebens, daß sie *die gemeinschaftliche Liebe und Zusammenfluß der Herzen ihr vornehmstes Augenmerk* mit feyn lassen, wie auch in und nach der Reformation geschehen; waren schon ihre Verfolgungen, so sie darob erdulden müssen, auf das heftigste; wurden sie, nach der göttlichen Weisheit, um auch andern Völkern ein guter Sauerteig zu werden, (der aber eben nicht in sich allein versauern und verfincken sollte) hin und her zerstreuet, so war die Sammlung zur gemeinschaftlichen Liebe und Gebet, und sollte es auch nur mit wenigen gewesen seyn, gleich wieder ihr vorwurff. Selbst der Feind der Ehre Gottes beschämte uns in seiner Religion, und falschen Verbindung seiner Glieder, *der Kinder dieser Welt*, so sie im Bösen mit einander haben und unterhalten; ja auch die gegenwärtige grosse und kleine Partheyen und Verbindungen, die jede nach ihrer art, obwohl nicht mit göttlichem recht, zusammen halten, übertreffen uns darin; nur wir allein, *die doch zur innigsten Verbindung in und zu unserm ERSTGEBOHRNEN BRUDER geruffen sind*, hindern uns und lassen uns darin trägt und untüchtig finden, da doch solche Wolke von Zeugen uns gleichsam zuruffet: *Auf, ermuntert euch, ihr Glieder! Reichet einander die hände! Kämpffet mit einander über dem allerheiligsten Glauben! Lasset euch das Elend und Zerstreuung zu herzen gehen! Reichet dar in der Tugend brüderliche und denn auch gemeine Liebe; daß doch keines dabinten bleibe!* Und wie kan solches geschehen, so sich keines des andern gliedlich annimmt, und seine noth als seine eigene ansiehet, sondern in seinem *Eigenheits-winkel* oder *weltlichen Hölz* versteckt? Was beschämung wird nicht vor dem HERRN und seiner heiligen Gemeinschaft darob erfolgen, so wir also fortfahren? da er uns doch so herrliche Freyheiten von aussen, auch überflüssige Leibes-nothdurft, dabey vergönnet und mittheilet, so daß, wenn wir nur seiner sich uns darreichenden Gnade gebrauchen, und in seinem Licht wandeln wolten, wir wohl in- und äusserliche Gemeinschaft mit einander haben könnten. So gebrauchet doch *die so angenehme Zeit so euch vergönnet, mit Reizen einander zur reinen Liebe und guten werken! Richtet doch wieder auf die lässigen hände und die müden knie! Eines helffe dem andern, und komme ihm mit ehrerbietung zuvor!* Es müssen ja nicht eben grosse Schaaren seyn, sondern kleine Haus-Gemeinen; *die nächste und gut-gesinnete Nachbarn* dürfen es ja nur auf den HERRN wagen; einen versuch mit einander thun, und in redlicher absicht und kindlicher einfalt sich *esters gesamtlich vor den Thron der Gnade niederwerffen; ihre schuld und abweichung bekennen; und neuen muth in GOTT fassen; in gründlicher offenberzigkeit und sanftmuth mit einander reden; und ihre noch übrige schwache fünkeln in redlicher aufrichtigkeit vor Ihme darlegen, um sie durch seinen GEIST zu demjenigen Feuer so Er auf erden gekommen anzuzünden, anzublazen:* Und wenn hier und dar solche kleine Gemeinlein werden möchten, in denen der HERR sein Feuer

Feuer und Herd wieder aufrichten könnte, O! was Seelen-segen solte solches nach sich ziehen!

In allen Altern der Welt hat sich der HERR ein Volk, ein Häufflein, eine Gemeine, sonderlich im neuen Bunde, so Ihm aufrichtiglich dienete, zu sammeln gesucht, und auch öfters aufgerichtet, nur zwar gemeiniglich aus kleinen und durch gering-scheinende Werkzeuge; endlich hat er bey der auch nur kleinen treue solchen Versammelten Ihme lauterlich Anhangenden seine Herrlichkeit geoffenbahret, und seine *majestätische* HAND sehen lassen: Es hat sich aber der Feind seiner Ehren *jederzeit* am heftigsten dagegen aufgemacht, und solche entweder durch äußerliche Verfolgung oder durch innerliche Verunreinigung, Uneinigkeit, Lässigkeit, Gewohnheits- und Lippen-werk, zu zerstreuen gesucht; deme es auch oft gelungen, wie, leyder! am tage: Da sich doch die EWIGE WEISHEIT gemeiniglich aus diesen Zerfallenen wieder ein Häufflein, so sich Ihme treulich untergeben, herausgesucht und gesammelt, um seine Wohnung unter den Menschenkindern zu haben und zu erhalten; Solches thut Er noch täglich, und hats mit dieser und jener Erweckung und Versaffung vor den augen aller die es nur sehen wollen, noch bey unsern lebzeiten gethan; und wills ferner thun. Dafs aber die menschen in untreu sich aus seinen schranken entzogen, eigene oder fremde wege gegangen, von Ihme abgewichen, aus dem *Wesen* zum *Schatten* und zur *Schaa*le gegangen, und daran hangen geblieben, dafs sich seine Kraft zurück ziehen müssen; daraus folget ja nicht, dafs seine Treue aufgehöret, sein Ruff und dessen erste Erweckung und Zusammenfassung verächtlich zu halten; und nicht als das Seinige anzupreisen oder anzusehen sey, sondern vielmehr hat man sich zu demüthigen, zu gedenken wovon man gefallen, und die ewige Weisheit zu preisen, dafs sie immer unsere Abirrungen wieder zu verbessern sucht, und auf andere und andere arten sich nach unserer fähigkeit an uns zu machen bequemet, um ihren Zweck endlich an uns, wo nicht allen, doch manchen, unter dieser und jener Versaffung und Haushaltung, zu erreichen. O! warum verhärtet man doch das Herz? und gibt seiner sammelnden Stimme zu unserm besten nicht gebör? zumahlen da die Tage seiner grossen und herrlichen Offenbahrung immer näher herzu eilen, und Er immer tiefere und kräftigere Zeugnisse, Exempel, Erleuchtungen, und Aufschlüsse uns vorkommen läffet, um nachzueifern im Liebes-bande mit und in Ihm, ringende uns zu vereinigen, ja mit geschlossenen herzen und händen Ihm entgegen zu geben oder zu eilen.

Die Vortheile vor unsern Seelen-wachsthum, so daraus fliessen, und davon die exempel bey allen wahren Zusammenfassungen am tage, sind ja wichtig genug, und nicht leichtsinnig anzusehen, als sichs die träge, selbst-kluge, eigensüchtige Vernunft vorbildet; allein eben sie, als die Haupt-feindin und Hinderniss im Werk GOTTES, darin der Versucher seinen gefährlichsten einfluss hat und haben kan, solte freylich mit dem ganzen alten sinn den kürzesten dabey ziehen, und unters joch des lieben Creuzes CHRISTI sich gefangen geben müssen; dann sie gar viel einwürffe und einwendungen gegen die gemeinschaftliche Liebe und Gebets-Gemeinschaft hat: Als 1. Die viele rückfällige Unbe-

Unbeständigkeiten, Unordnungen, Fehltritte, die bey solchen Verfassungen geschehen seyn. 2. Dafs die Verfassungen nicht bestand gehabt, wäre also nicht das rechte gewesen; eine anzufangende möchte auch nicht bestehen; man müßte ganz ein ander Werk und Zurüstung von oben darzu sehen. Worauf aber theils schon erinnert, dafs der menschen untreue GOTTES Treue nicht aufhebe; theils aus Haggai i. 2. 3. 4. die Antwort hier sehr füglich zu nehmen, und sein grund und wandel dagegen zu prüfen ist. Ferner wird eingewendet: Wenn man sich so zusammen thäte, so möchte es wieder eine neue Secte werden; man machte sich nur viel vergebliche mühe, unruhe und anlauff; man könnte seine zeit besser anwenden in der stille allein; es mischen sich gern unlautere Geister mit ein. Item: Was diese und jene sagen würden, da man sich so lange abgesondert gehalten, und nun sich in einen cirkel einflechten lassen; man möchte auch partheyisch werden müssen; GOTT sey aller orte nahe; es sey am besten sein herz vor ihm allein ausschütten, und besser als in Gemeinschaft und Versammlung; und so ferner. Hierauf ist nachdrücklich zu bemerken, dafs dis meist nur elende vernunftsaussprüche sind, die gegen die praxin und erfahrung der ersten und aller That-Christen lauffen, auch gegen die Ermahnung und Befehle CHRISTI und seiner Apostel. Eine Secte ist bekanntlich eine hochmüthige, sich selbst suchende und achtende, Christliche ermahnung ausschlagende Trennung, Absonderung und Zerschneidung; diese Aufforderung aber geschicht zu einer treuen innigen Liebeszusammenfassung vor sich und andere; und so lang man in redlichem ernst bleibt, kan keine solche Secte daraus werden. Die Unruhe, Mühe und Anlauffe betreffen nur die eigene Liebe und das eigene Leben; denn wer sich die Liebe CHRISTI dringen läßet, Ihme Seelen zu gewinnen, oder die Schwachen im Glauben aufzunehmen, ihre Gebrechen zu tragen, zu verbessern, und nicht gefallen an ihm selber trägt, der wird keine mühe, unruhe, ja schaden, äußerliche lasten, innerlich ängsten und mitkämpfen scheuen, noch solches schwer achten, (weil die Liebe ja nicht müde wird) sondern zur Ehre GOTTES alles, ja gar sein eigen leben, vor die Brüder und Seelen die JESU mit seinem theuren Blut erkauffet, dran wagen; und kan man folglich seine zeit ja nimmer besser, als auf solche weise, anwenden; ja Leib, Seele und Gut, wie JESUS, Moses, Paulus, und andere Heiligen, darüber aufopfern. Ferner, wo eine göttliche Stille im herzen wohnt, da wird sich die wahre liebe zum Leibe CHRISTI und dessen Gliedern, um jedermann allerley zu werden, nicht verbergen können, und man bey solchen nöthigen Auskehrungen doch innebleiben können. Die Eindringung unlauterer Geister und Kräfte ist bey denen in dem HERRN JESU sich vereinigten Brüdern nicht sonderlich zu befürchten; sie werden vielmehr offenbahr gemacht, beschämt, und entdeckt, bestraft, auch zuweilen gebeßert, nach Apost. Gesch. v. 13. und 1. Cor. xiv. 24. 25. Weiter, so man auf menschen, auch die nächsten freunde, angehörige und verwandte, in Sachen die GOTTES Ehre betreffen, sehen, und sich ibrentwegen scheuen will, so möchte man auch wohl die Stimme JESU beobachten: Wer sich mein und meiner Worte schämet vor diesem argen geschlecht, des wird sich des Menschen Sohn auch schämen. Man kan sich auch lange in seinem Eigenheits-

winkel

winkel wider GOTTES Willen aufhalten, und meynen man thue recht, und sich manches göttlichen Segens verlustig machen; so folget darum nicht, daß man immer so thun müsse, zumahl wenns uns vor das Herz und Gewissen gelegt und geschärfft wird, mittel- oder unmittelbar. Daß der HERR aller orten gegenwärtig, ist unläugbahr, jedoch hat der theure Wahrheits-Mund gesprochen: *Wo zwey oder drey unter euch in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter euch*, oder *unter ihnen*; welches, wenns nicht nöthig wäre, Er so theure Verheissungen seiner besondern Gegenwart und gnädigen Erhöhung, *warum es ist daß sie bitten werden*, nicht beygefügt hätte: Wers also haben kan, und läßt, der verschleußt sich die thür aus eigner schuld; und mag zusehen, ob er nicht dermahleins rechnung über seinen in der irre oder gar verlohren gehenden Mitknecht werde geben müssen; wie jener Knecht der sein Pfund vergraben; als welches hierbey sehr bedenklich. Und *daß man sein herz besser allein vor dem HERRN ausschütten könne*, so hat alles seine zeit, und haben Liebhaber der Stille und Herzens-sammlung ihre Früh- und Abendstunden, so ihnen der HERR vergönnet, deswegen nicht auszusetzen; auch sollen ja billig in den Gebets-Gemeinschaften und Versammlungen öfters *einige stille Sammlungen* gehalten, und solche nicht in ein eigen-würkames Treiben und äusseres Gewohnheits-werk geführt werden, sondern die äussere Worte, Ermahnungen, Seuffzen, sollen aus dem innern, stillen, gesammelten, von GOTTES Finger selbst erregten Grund hervorkommen, wenns recht zugehen soll. Also hebt eins das andre nicht auf, sondern bekräftigts vielmehr; wie dann die Jünger CHRISTI in und nach ihrem ersten Geistes-Einfluss und Gufs in der einmüthigen Gebets-Gemeinschaft so hohe, herrliche, göttliche Ein- und Ausflüsse zu ihrer und anderer Seelen erquickung empfangen, und das oft unter wenigen kurzen ausdrücken; so auch gewifs nicht ausbleiben soll, wenn man die sache lauterlich um GOTTES und des Nächsten willen führen wird; und obs auch oft in grosser armuth, kleinheit und ohnmacht wäre; jedes in kindlichem vertrauen auf seine grosse Verheissung; denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig; und wenn sie schwach und ohnmächtig in ihren eigenen augen sind, so sind sie in Ihm stark. Es hat aber die eigenliebige vernunft noch andere hinterhalte, schlupff-winkel und hōlen, die sie sich schämt zu bekennen, noch solche verlassen will, und die wohl bey manchen die Haupt-ursach ihres Gegenstandes gegen Christliche Gemeinen sind, die ich aber theils aus eigener erfahrung, theils aus gründlicher einsicht an andern, nicht ungerügt lassen darf, zuversichtlich hoffende, redlich-gefinnete Herzen, so ihres eigenen lebens nicht zu schonen begehren, werden sich darüber nicht erbittern, sondern lieber GOTT die Ehre geben, *bekennen, daß es Wahrheiten seyn, und sich bessern*: Nemlich; Es fürchtet sich die alte Schlange, das eigene noch unausgewurzelte alt-Adamische Leben, sie werde bey solchen umständen ihre herberge und leben völlig verlieren müssen; sich durch die in ihren augen oft nur verächtliche Brüder und Mitglieder durch die brüderliche bestraffung und herzliches andringen zur besserung, an den pranger stellen lassen; die heimlichen sünden-befleckungen, ehrlucht, welt-und eitelkeits-begierde, an sich und den

feinigen, so man deren hat, gründlich zu verlieren, zu bekennen, und abzustoßeln; man fürchtet sich vor der wahren Grund-reinigung des Herzens und Gewissens, *vor dem Feuer des Goldschmieds und der Seife der Wäscherin*, Sap. iii. 6. Mal. iii. 2. Sirach vi. 20. 21. 22. 25. cap. xiv. 18. 19. worzu auch der HERR oft mittelbare werkzeuge nimmt; man scheuet die bey solchem Ernst unausbleibliche aber auch gesegnete (öfters nur geringe) Schmach CHRISTI und seiner Glieder; man besorget, man müßte manche zeit verlihren und versäumen um seines Nächsten willen; sich selbst, seinem eigenen Willen, Lust, Appetit, Trägheit, Gemächlichkeit, ja auch einiger Nothdurfft, abbrechen, um solche zur gemeinen Liebe der Brüder darzugeben; die äußereren Einkünfte möchten geschmälert werden; die Welt oder andere würden einen scheuen, und man nicht mehr so gute Nahrung haben; ja das brüderliche Band werde es auch zurück halten, daß man nicht mehr so weit um sich greiffen dürffe, noch sich mit diesen und jenen Bekannten (eigentlich Zeit-freunden) so gemein machen, oder sich in mehrere als äußerst nothdürftige Nahrungs-handel einlassen, und da möchte man äußerlich so viel ärmer werden, andern in die hände fallen oder sehen müssen, oder sich aus mangel der bishero gewohnten (aber dem HERRN nicht angenehmsten) lebens-art, Krankheit und Todes-gefahr vor der zeit zuziehen, und was dergleichen arge Griffe des verdorbenen alten Lebens mehr sind, dadurch man an Fassung eines ernstlichen Willens abgehalten wird; welche aber in wahrheit kindan gesetzt werden müssen, und zunicht gemacht, und unters Creuz des lieben JESU und seine Füße geworfen und getreten werden müssen, so wir anders treue Nachfolger des sich selbst aller seiner Herrlichkeit beraubt habenden JESU IMMANUELS werden wollen, der uns solche theure Verheißung und ernste Gebote von gründlicher lauterer Verläugnung aller Dinge, auch seines eigenen Lebens, hinterlassen und vorgebildet, Darne auch *sein heiliger Leib*, die Erstlinge der Gemeinen, treulich nachgefolget, und alle darauf erfolgte Trübsalen in- und äußerlich männlich überschritten und übertritten haben; deren Mitgenossen der Herrlichkeit wir ja auch seyn wollen, aber uns solches bey unserm tragen, lauen, eigen sinnigen, Creuz-flüchtigen Christenthum unmöglich versprechen können. Es möchten zwar einige, vor die dieses kommt, fragen, und wissen wollen, bist du in solchem GOTT-gefälligen zustande als du von uns forderst, und ist nicht eine tadelsucht und fremd urtheil über andere? Wir möchten dich kennen. Denen getrost zu antworten: Daß ichs zwar noch nicht so ergriffen habe als ich ergriffen bin; aber ich jage dem Kleinod nach: Und es hat der HERR aus ewiger Liebe und Erbarmung *mir aus meiner Elends-Tiefe wiederum geruffen*, und einen neuen muth eingesprochen, mich mit *andern Seelen* in seiner Liebe aufs neue zusammen zu fassen; *welcher Stimme nicht gehor*; zu geben ich mich grosser Verantwortung befahren müßte; und er hat, *dieses auch andern vor ihr Herz und Gemüth zu legen, mich ernstlich gereget und gerüget*: So ich denn auch in kindlicher einfalt und freymüthigkeit an meine Mitgespielen thue, zur Reizung, Warnung und Prüfung; es werde angenommen oder gelassen. So habe das mir aufgelegte hierdurch verrichtet, nicht

wissende

wissende was der Arge darüber gegen *meine Seele* versuchen werde, deme es aber der mächtige Held im Streit ja nicht zulassen oder zugeben wolle, noch wird, daß er den Sieg ferner davon trage.

O denn, *ihr theuer-geliebte einmahl erweckte Seelen!* gebt dem Versucher nicht länger mehr raum, der euch solche selige Liebes-Gemeinschaft verächtlich, und als Krücken, die ihr nicht mehr nöthig habt, verdächtig machen will: Probirets, und fangets im Namen *JESU* zu zweyen, dreyen, oder mehr, wie es die gelegenheit oder Vorsehung an die hand giebet, wiederum an! entdeckt und entleeret euer hertz gegen einander gründlich! demüthiget euch gegen einander vor *GOTT!* bekennet und vergebet einander die fehler, so jemand klage oder ärgerniß gegen den andern hat! haltet einander nichts mehr heimlich auf, oder tragt's nach! laßt euch befreyn von dem versteckten, doppelherzigen, verleumderischen, tückischen, neidischen wesen und gedanken, *daß der GOTT des Friedens in und unter euch wohnen könne!* die Einfältigkeit gehe voran! der Glaube dringe durch! die hoffnungs-volle, mitleidige, wahre Liebe führe das ruder! und die gründliche Herzens-demuth begleite euer beginnen! so wird die Kraft aus der Höhe, zur Selbst-überwindung und schnell-wachsenden Besserung sich gar bald zeigen; ihr werdet erfahren daßs die keine leere Einbildung sey; daßs eine göttliche und gesegnete Veränderung (beym treuen anhalten) an eueren und anderer Seelen sich zeigen werde; so daßs auch andere Seelen unter andern Partheyen und Hauffen, durch solche thätliche Lebens-änderung gereizet, aufgemuntert, ja auch wohl zugesellet werden dürfften.

Die besondere Segens-vorthelle, doch alles unter der Leidens- und Todes-Gemeinschaft unsers *JESU*, sind wichtig, und gewislich wohl werth etwas darum zu leiden und zu wagen: Denn erstlich wird unter solcher Gemeinschaft der Rechtschaffenen, die brüderliche Bestrafung und Besserung, die unter den einzeln stehenden ganz in abgang kommen, wieder gehandhabet, mit großem nutzen auf allen seiten. Ferner findet sich herzliche Selbst-erkenntniß, demüthige Bekenntniß und Abbitte, in dringender Liebe. So eröffnet sich auch dabey eine tieffere Einsicht und Erfahrung der Führungen und Wunder-wege *GOTTES*; daraus göttliche Gedult, Mitleiden, Glaube, Hoffnung und Liebe *GOTTES* erwächst und gestärket wird. Weiter, die geistliche Gemeinschaft und Handreichung im innern Anliegen und Gebet. Wiederum, ein innerliches Mitleiden, und Unterstützung im Geist- und Leiblichen, Creuz, Leiden und hohen Anfechtungen; als worin die gemeinschaftliche Bruder-liebe einander zu hülffe kommt, in sanftem innerlichen Eindringen und Last-tragen eines des andern, und Darlegen vor einander in allerley Zufällen, in gestärkter macht; wovon keine zeugen können als die es erfahren haben. Item, die Prüfung und Unterscheidung wahrer und falscher Mitglieder und Freunde; wie auch der sich je und je äussernden Kräften, sie seyen richtig oder unrichtig; und der Unterscheid der Gnaden-und Natur-gaben; der Verstellung und der Rechtschaffenheit; ist ein nicht geringer Segens-vorthell hierbey. Da dann ferner folget, die Ausbreitung
und

und Vermehrung der Ehre GOTTES; der beständige Glaubens-kampff und Anhalten, dadurch man andern auch im Leiden ein Licht, kräftiges Salz, und lieblicher Lebens-geruch wird; das auch die draussen sind den VATER im Himmel preisen müssen, indem sie von dem göttlichen Wandel solcher einträchtigen Brüder überzeugt werden: Denn die Enthaltung, Selbst-überwindung, Gefangennehmung der Vernunft, Willens-begierde, der Welt- und Creaturen-liebe, darauf in solchen Gemeinschaften beständig angedrungen wird und werden muß, kan ja nichts anders als überzeugung anderer menschen zuwege bringen, das hier ein besserer und neuer Grund gelegt, und das es möglich die enge schmale Bahn zu wandeln. Weiter folgen aus dem innigen anhalten im Geistes-gebet, verborgenes Aufsteigen, Aufopfern und Versenken mit und vor einander, mehrere klare Spuren wunderbarer Erhöhung des einstimmigen einfältigen Kinder-lallens, mit fruchtbarer Eröffnung der Schätze göttlicher Weisheit und Erkenntniß; wie die erfahrung unläugbar bekräftiget. Es ist auch kein geringer Segen des Höchsten so sich gemeinlich dabey befindet vor die, so Familien, Hausgenossen und Kinder haben, das ihre nach und nach geschehende Ueberzeugung und Besserung erfolget, indem sie durch tägliche treue Ermahnung, Faßlung im Gebet, Christlichen Vorwandel und Umgang, Welt-verschmähung, und Selbst-verläugnung, zur kindlichen Nachfolge erwecket werden: Wenigstens wird ihnen die gelegenheit benommen, das sie nicht nach fremden Lehren, Gesellschaften und Ermunterungen, als wozu die Jugend sonst sehr geneigt, sich sehnen dürfen; ja sie können auch, so sie anfänglich noch rauh und ungebrochen sind, durch solchen lebendigen, liebeichen, sanftmüthigen Wandel und Umgang endlich gewonnen werden, um auch Mitglieder einer solchen Gemeinschaft zu werden. Daraus dann die Ueberzeugung und Gewinnung mancher Seelen im rohen Welt-hauffen, und grossen und kleinen Partheyen, gewislich erfolgen wird; der HERR hats verheissen. Die Begierde, seine eigene, der feinigen, und anderer Seelen dem HERRN JESU zuzuführen, und um deswillen das Seelen zu GOTT bekehret werden, soll uns ja antreiben, alle Leibes- und Seelen-kräfte, Gemächlichkeit und Wohlfahrt, *nach dem Exempel unsers ERST-GEBOHRNEN BRUDERS, der aus dem Schoos seines VATERS zu uns ins Elend berniedergekommen*, auch williglich anzuwenden und aufzuopfern. Endlich ist das gesegnete Leiden um CHRISTI, und solcher in seinem Namen und um feinethwillen gemachten Verbindung und Gemeinschaft wegen, ein herrlicher Vortheil, Ehrenzeichen und Siegel, womit Kinder- oder Knechte GOTTES versiegelt werden an ihren Stirnen, die, da sie durch den Glauben der Wahrheit, den sie mit einander haben, die Welt überwunden, sich denn auch nicht schämen, von den Ungöttlichen und Widerspenstigen, oder Widersprechern, falschen Brüdern und Mutter-kindern allerley Schmach, Schande, Verfolgung, Widerwärtigkeit, Verachtung, Beraubung, ja noch wohl mehrers, unter göttlicher zulassung, mit freuden zu erdulden; dessen man in dem Eigenheits-winkel, wie auch vieler Leidens-proben von innen, wohl überhoben bleibet, und selten einer vor sich, es sey dann ein treuer Zeuge der Wahrheit, der

der aber seine Mitstreiter wohl finden wird, deren gewürdiget wird; da jenen vielmehr wohl zu muth ist wann sie damit verschonet bleiben, und sehen wohl zu, und oft mit vielem falschen gericht, wenn andre durch die verfolgung und schlamm geführt werden, ohne sich dessen, wie es seyn solte, anzunehmen.

Nun dann, wer wolte ein solcher fauler und träger Knecht seyn? und solcher vortrefflichen Güter die der HERR seinen sich in rechter Liebe vereinigten Kindern ertheilet, nicht auch theilhaftig seyn wollen? Ist man doch gleich fertig, so man einen wohlfeilen Kauff, zeitlichen Gewinn, guten Vortheil in der Welt, fleischlichen Genuß, Gemächlichkeit und Ruhe vor den Leib haben kan, solchen zu ergreifen, und ja nicht aus den händen zu lassen, daß solche vermeinte Güter nicht ein anderer voraus wegchnappe; da doch diese meist *Esaus Linsen-gerichte* sind, dadurch und darüber unser herrlich-angebotenes Erst-gebuhrts-Recht verscherzet wird; und das, so unserer oder der unfrigen Seelen einige Förderung geben, oder unserm KÖNIG zu Ausbreitung seines Reichs dienen kan, darin sind wir so faumselig, ja hängen noch eine menge eigensüchtiger Gegenstände und Hüllen vor unfere und anderer Augen und Herzen. *Wie wills uns darob ergeben? Was wollen wir antworten, so der Bräutigam kommt, und uns so verwickelt findet in unseren eigenen Netzen? Nur die bereit waren, heißts, giengen mit Ihm zur Hochzeit in den Braut-Saal; darauf die Thüren verschlossen wurden.* O das angenehme Heute! daß mans doch nicht vorheygehen ließe! weilen Morgen uns unsicher und ungewiß; und so wirs denn veräußt, und uns nicht mit ernst haben losmachen lassen von unsern eigenen banden, auch durch die Mittel so uns-darzu angewiesen werden, welche Nachreue sollen wir hernach bekommen? Was Schmerzen wirts uns wohl kosten, daß wir nicht unserm eigenen Willen, Lust und Liebe ein wenig wolten wehe thun, und unser Leben, das auch in Entziehung von gliedlicher redlicher Liebes-Gemeinschaft bestehet, haßen, weil wir konten.

O Seelen! in weme noch einige GOTTES-Liebe, rechte Selbst-Liebe und Menschen-Liebe ist, der lasse sich den Schaden Josephs, die Brüche Zions, die zerrißene Mauern Jerusalems, die Verwüstung des Heiligthums, da hier ein Stein und dorten einer im Todes-schlummer, als im Koth, lieget, zu Herzen dringen, und sey er der erste der sich demüthige, seinen irrenden und fehlenden Mitknecht um-arme, und in solcher Selbst-erniedrigung aufruffe und ermahne zur neuen Fassung und Ermunterung, einträchtigem Flehen, und so weiter; ob die Hand der erbar-menden Liebe GOTTES, so noch nie verkürzt gewesen, sich zu ihm wenden, den Bund verneuern oder stärken, Kräfte und Lebens-wasser aus dem Heiligthum seiner geöffneten Seite mittheilen, und also neues Leben, göttlichen Wachsthum, unüberwindliche Glaubens-kraft und unauslöschliche GOTTES-Liebe ertheilen möchte, daß unsere verdorrete Gebeine, die so zerstreuet, jedes Gebein zu seinem Gebeine gesammelt, lebendig gemacht, mit Othem, Haut und Fleisch überzogen, und tüchtig gemacht werden können neue Othem-bolung aus dem lebendig-machenden Geistes-Winde zu empfangen, und GOTTES Werk fernerhin auch in seinem

Reich hiernieden zu wärken, welches Er auch gewislich thun wird; nach seiner theuren Verbeiffung, Joh. xvi. 23. und cap. xvii. 21-23.

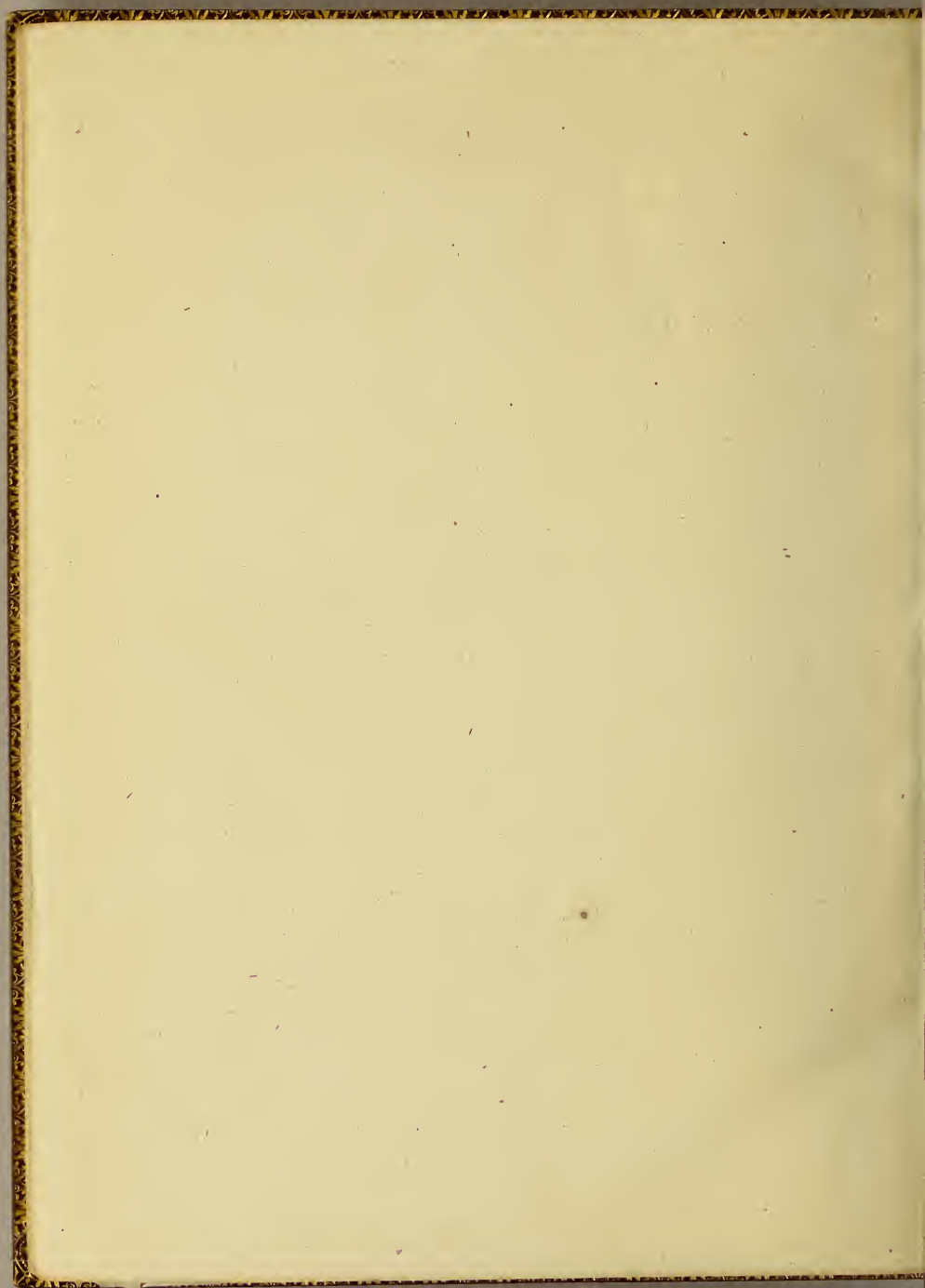
O Seligkeit! was ist der arme elende mensch? O dafs er sich als einen solchen in tieffer demuth erkennete, dafs sie ihm GOTT so williglich anbeut, und er ist so kühn und verschmäheth sie; oder bemühet sich nicht, solche zu ergreifen; oder beraubt sich deren um nichtswürdiger Dinge willen; könnte eine grössere thorheit von menschen, die einige klugheit und verstand haben wollen, geschehen? Nun wohlan, weme es ein ernst ist, der wird sich nicht säumen, seine und seines Nächsten Seele zu erretten, zu bessern, zu bauen, dem eiteln getümmel zu entreissen, seine Lampe in seiner vielleicht noch sehr kurzen Heimsuchungs-zeit auf GOTT-gefällige weise zu füllen. Die es aber verwerffen, und gering und leichtsinnig achten wollen, die thun es auf ihre rechnung: *Wenigstens sollen auch diese Zeilen zum Zeugniß vor seiner thür liegen, darauf er dereinst mit Schaam oder Freudigkeit vor dem Angesicht des ERZ-HIRTEN und aller seiner heiligen Schaaren und Gemeinen wird zu antworten haben; welches letztere, nemlich dafs es mit Freudigkeit geschehen möge, ich uns und allen einmahl geruffenen Seelen herzgründlich und um der ewigen JESUS-Liebe willen wünsche, und vor sie stehe; auch ihr redliches Eindringen in das Vater-Herz GOTTES zum Ausbarren bis ans Ende, mir demüthig ausbitte.*

E R R A T A.

In der Conferenz p. 69. lin. 5. von unten, dele *eigene*, und lies an statt *meine eigene seele*, *meine seele*. Auf dem letzten blat unten in der *Nota, pro Herzens- ☉ ☉* das ist Sonntags-predigt. Und an statt p. 3 der Beylage, setze p. 79 und so ferner; und also wo p. 14 steht, p. 90; an statt der signaturen A B C D sage E M N O.

Solten sich mehr Druck- oder Schreib-fehler in einzeln worten finden, (denn die Beylagen waren zuweilen ungemein unleserlich und falsch geschrieben) so wolle mans anzeigen, damit sie bey der letzten Conferenz können zusammen angemerkt werden. Wir machens so gut wir konten, und haben den unlängbaren sinn redlich ausgedruckt.

Gedruckt und zu haben bey D. A. A. A. A. A. A. A.



JA 742

C 749 2



